

## Sprachförderung/ Sprachspiele im Kindergarten in Teamarbeit von ErzieherIn und LogopädIn

Im Kindergarten fallen Kinder durch undeutliches Sprechen, eingeschränkten Wortschatz, grammatikalische Fehler oder stockendes Sprechen auf, um einige Beispiele zu nennen. Nicht immer ist direkt eine logopädische Behandlung indiziert. Aufgrund des Alters möchte man noch abwarten, wie sich die Sprache entwickelt. Oder aber es ist schwer die Eltern von einem Gang in eine therapeutische Einrichtung zu überzeugen. Manchmal muss man einfach auch sehr lange auf einen Behandlungsplatz warten.

Kann nun schon im Kindergarten etwas zur Sprachförderung getan werden?

Wie können Erzieherinnen Spiele anleiten, die sprachlich unterstützen?

Die Kinder sollten spielerisch an sprachfördernde Übungen herangeführt werden. Für die Kinder eine sinnvolle Sache, weil auf diese Art auch Prävention von massiveren Sprachentwicklungsauffälligkeiten stattfindet. So können leichtere Symptome verschwinden oder Verbesserungen des sprachlichen Rückstandes eintreten. Die Kinder werden in ihrer Entwicklung angeregt wichtige Schritte wieder selbst zu tun.

Selbstverständlich kann die logopädische Einzelförderung auch zusätzlich erfolgen.

Die Zusammenarbeit von Erzieherin und Logopädin ist dabei von großer Bedeutung. Die Erzieherin kann nämlich auch im Kindergartenalltag sprachfördernd agieren. Sie bekommt Anregungen zur Spielgestaltung und Unterstützung in der Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen bei Kindern. Nach gemeinsam gestalteten Einheiten hat die Erzieherin sozusagen einen „Schnellkurs zur Sprachförderung“ im Sinne einer Fortbildungsmaßnahme absolviert. Die Logopädin profitiert von der pädagogischen Kompetenz der Erzieherin vor allem im Umgang mit der Großgruppe. Der Austausch der Materialien aus beiden Bereichen ist qualitätssteigernd für das Produkt „Sprachförderung im Kindergarten“. Beide beobachten die Kinder während der Einheiten und besprechen sich anschließend. Die Logopädin kann jederzeit für ein Kind je nach Alter und Sprachentwicklungsstand eine logopädische Einzelförderung anraten.

Inhaltlich geht es um folgende Themen:

Wichtig ist die Mund- und Zungenmotorik als Voraussetzung zur korrekten Artikulation, das genaue Hören zur sicheren Differenzierung von Sprachlauten, sowie die Erweiterung und der Abruf des kindlichen Lexikons in semantischen Kategorien. Auch die Satzbildung fließt in die Wortschatzarbeit mit ein.

### I. Besser sprechen

Mundmotorische Geschicklichkeit ist eine wichtige Vorübung zum deutlichen Artikulieren. Daher werden in der Gruppe mund- und zungenmotorische Übungen durchgeführt.

Übungen zum genauen Hinhören werden ergänzt. Dabei geht es um Geräuschlokalisierung, Geräusch- und Klangdifferenzierung und die auditive Merkfähigkeit bei Geräuschfolgen. Denn nur wer richtig hört, kann auch richtig sprechen. Sprachunterscheidungsspiele und Rhythmusübungen werden hier ebenso gemacht wie witzige Sprechübungen und Sprechspiele.

### II. Viele Wörter haben

Wie heißen die Dinge?

Sich differenzierter Ausdrücken können, steigert die kommunikativen Kompetenzen.

Ein größerer Wortschatz hilft Konflikte verbal zu lösen. So lernen die Kinder z.B. über Fühlen, Schmecken, Riechen, Sehen und Handeln etwas über die Dinge und ihre Bedeutung. Es werden Kategorien gebildet und das semantische Netzwerk, in dem die Worte repräsentiert sind, wird ausgebaut.

### III. Gute Sätze machen

Zur Verständigung ist eine korrekte Satzbildung elementar. Wenn ein Kind sagen will: „Du hast mir zu viel Saft eingeschickt.“ und sagt stattdessen: „Viel Saft.“ Nun dann kann es sein, dass es noch mehr bekommt. Somit sehen wir, dass es auf die grammatikalischen Feinheiten ankommt, wenn wir etwas mitteilen wollen. So ist es wichtig sich in Sätzen sicher ausdrücken zu können um mit anderen in Kontakt zu treten.

In der Gruppe sollten maximal 10 Kinder sein, die von Erzieherin und Logopädin gemeinsam in dieser Konstellation betreut werden. Die Planung ist für eine altersmäßig heterogene oder auch homogene Gruppe geeignet, in der die Kinder auch einen sehr unterschiedlichen Stand in der Sprachentwicklung haben können. Der Schwierigkeitsgrad kann je nach Auswahl der Kinder sehr variiert werden. Durch die Zusammenarbeit der Kinder soll die soziale Kompetenz neben der Sprachförderung ausgebaut werden.

Eine Einheit kann 45 Minuten bis zu einer Stunde dauern.

In der Ausgangsposition sitzt die Gruppe in einem Stuhlkreis zusammen. Es bleibt den Leiterinnen freigestellt, den Stundenanfang und das Stundenende mit einem Ritual (Lied oder ähnliches) zu gestalten.





Mund – und Zungenmotorik strengt ganz schön an.



„Wie schmeckt ein Apfel und wo kommt er her?“

So könnte beispielhafte eine Einheit aussehen.

Die Erzieherin eröffnet die neue Runde mit einem Kennenlernspiel. In diesem Fall wird ein „Redestein“ herumgereicht. Wer ihn hat, sagt seinen Namen und erzählt etwas über sich. Selbstverständlich auch die Erwachsenen.

Jetzt geht es um die Mundmotorik. Dazu wird unter Anleitung der Logopädin „Flaschendreher“ gespielt. In der breiten Flasche sind große „Lose“, auf denen mundmotorische Übungen abgebildet sind. Wo die Flasche stehen bleibt, dieses Kind darf ein Los ziehen, aufrollen und allen zeigen. Alle machen die Übung zusammen. Die Logopädin und die Erzieherin beobachten die Kinder und helfen durch Vormachen. Die Lose werden auf den Boden gelegt und die Erzieherin klebt sie später mit den Kindern auf eine Art Plakat, das dann neben einem Spiegel im Zimmer aufgehängt werden kann. So kann die Erzieherin sie immer wieder mit einem Kind ansehen und beide haben den Spiegel zur Kontrolle.

Anschließend geht es ums genaue Hören. Alle spielen „Vöglein, Vöglein piep einmal.“ Ein Kind verlässt das Zimmer. Alle anderen Kinder verstecken die Hände hinter dem Rücken, aber eines hat einen kleinen piependen Gegenstand. Nun provoziert das Kind, das wieder rein darf, mit dem Spruch das Piepen und soll hören, wer das Vöglein versteckt hat (Geräuschlokalisation). Danach darf dann das Kind rausgehen, das eben noch den Vogel gehabt hat, usw.

Im Anschluss geht es um das semantische Differenzieren im Bereich des Lexikonerwerbs. Für die Kinder steht ein Korb bereit, in dem verschiedene Dinge sind, die zunächst benannt und beschrieben werden, z.B. Apfel, Zahnpasta. Jedes Kind darf einmal eine Sache herausnehmen und darüber erzählen. Fragen könnten sein: „Wozu braucht man das?“,

„Wo gibt es das bei Euch zuhause?“, „Kann man das essen?“, etc. Danach soll das Kind, das dran ist, einen zu seinem Gegenstand passenden anderen Gegenstand auf dem Tisch suchen und die Zuordnung erklären: „Warum gehören diese beiden Sachen zusammen?“. Die Gegenstände stehen für die Kinder zugänglich bereit. Paare sind beispielsweise: Apfel-Apfelsaft, Erdbeere-Erdbeermarmelade, Milch-Joghurt, Zahnpasta-Zahnbürste.

Zum Stundenabschluss klatschen und sprechen alle im Chor. „Viel gelacht, gut gemacht! Und Tschüß!“

Vom Vorgehen her führen Erzieherin und Logopädin in ähnlicher Art und Weise wöchentlich über einen gewissen Zeitraum Sitzungen mit den gleichen Kindern durch. Ziel ist es regelmäßig zu Reflexionen zusammen zu kommen, um Veränderungen zu bemerken und zu dokumentieren, wie die Kinder von der Veranstaltung profitieren. Andere am Erziehungsprozess Beteiligte, Eltern und andere Erzieherinnen, können über kleine schriftliche Berichte informiert werden. Ein Elternabend, in dem die Eltern über das Projekt Näheres erfahren und praktisch ausprobieren können, rundet die Sache ab.

Nach meiner Erfahrung funktioniert ein solches Konzept außerordentlich gut zum Profit von allen Beteiligten. Erzieherin und Logopädin lernen im Austausch voneinander und haben an der gemeinsamen Arbeit in der Regel viel Spaß. Die Kinder werden alle in der Sprachentwicklung angeregt. Bei den stilleren wirkte sich die Arbeit oft sehr positiv auf die Sprechfreude aus, bei den reddefreudigeren meist sehr gut auf die Eigenwahrnehmung. Eltern und Kindern wurden durch die Arbeit für das Thema Sprache sensibilisiert und „überprüften“ den Sprachentwicklungsstand des jeweiligen Kindes nun genauer. Insgesamt eine gewinnbringende Verbindungsschleife von Logopädie, Kindergarten und Elternhaus.

Kontakt:

Ann Rotmann

Thurgauer Weg 3

78479 Reichenau

[info@rotmann-coaching.de](mailto:info@rotmann-coaching.de)